

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

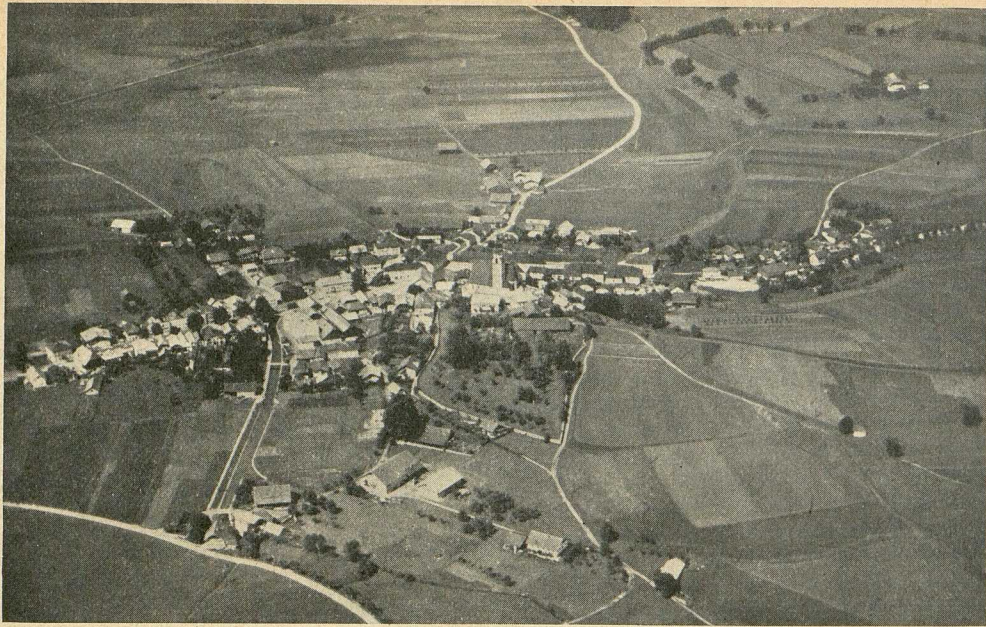
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Straßwalchen: Fliegeraufnahme gegen Süden

Nach Norden laufen Bahn und Straße ins Mattigtal, der langgestreckte Markt läuft links in die Salzburger, rechts in die Frankennmarkter (Linzer) Verkehrsstraße aus, die linke untere Bilddecke schneidet die Mondseer Straße

Aufnahme: Österreichische Luftverkehrs-P. G.

rafferistische Ausprägung. In geringerem Ausmaße gilt dies für den Wallersee, dessen Seespiegel über die Senke zwischen Kolomansberg und Irrsberg aufleuchtet. Am Irrsee wird aber die langgezogene Wanne, in die sich der blaue Seespiegel einschmiegt, im Norden und im Süden bereits durch braune Moor- und grüne Sumpfflächen eingengt.

Der im Erfassen von Oberflächenformen etwas Geübtere wird nördlich von See und Moor die wohlgegliederten Rücken der Endmoränen des einstigen Irrseegletschers verfolgen können und dabei sehen, daß sich diese Moränenwälle zu beiden Seiten des Sees an die Flyschhänge anlehnen. Vom Irrsberg aus würde der Wallersee Wasserflächen, Moore und Moränenwälle in gleicher Gestaltung und Anordnung zeigen. So belehrt uns die Schau von oben sehr klar darüber, daß im Irrsee- und im Wallerseebecken zur Eiszeit Gletscherzungen lagen, und zwar im Irrseebecken ein letzter Ausläufer des Traungletschers und im Wallerseegebiete ein Teil des Salzachgletschers. Der kundige Geologe kann zwar nachweisen, daß die Ablagerungen eiszeitlicher Gletscher aus früheren Perioden (Riß-Mindel-Eiszeit) sich bis über Straßwalchen hinaus erstreckten. In der letzten, der sogenannten Würm-Eiszeit blieben aber die Gletscher in den Räumen von Oberhofen und Neumarkt in Salzburg stecken und die Abflüsse der beiden Gletscher gruben je ein großes Tal in die vorgelagerten Schuttmassen. Dort, wo heute der Markt Straßwalchen aufleuchtet, kamen diese zwei Talstrecken zusammen und die Schmelzwässer der beiden Gletscherarme strömten im Verlaufe des heutigen Schwemmbaches durch die von uns bereits beschriebene Mattigfurche in der Richtung gegen Braunau.

Heute sind diese Talböden bis unterhalb Straßwalchen ohne eine andauernd fließende Wasserader, entwässert sich doch der Wallersee durch die Fischach in der Richtung gegen Salzburg, der Irrsee dagegen mondseewärts.

Jetzt begreifen wir auch die Entstehung der breiten Mattigfurche, in die erst weit unterhalb von Straßwalchen der Schwemmbach und der Mattigbach gelangen. Teile der eiszeitlichen Traun und Salzach gruben den Talzug, der heute von Straßwalchen über Mattighofen nach Braunau führt. Die Schotter auf diesem Talboden erzählen, daß sie einen langen Weg aus den Alpen zurückzulegen hatten.

Nachdem wir uns so über die Wirkung eiszeitlicher Gletscherzungen und Schmelzbäche einige Klarheit verschafft haben, wandern wir — geologisch gesprochen — in die nächstältere Zeitperiode. Der Fachmann würde etwa sagen vom Diluvium (Eiszeit) machen wir einen Schritt zurück ins Tertiär.

Raum von irgend einer Hochwarte des Landes Oberösterreich lassen sich Kobernaußer Wald und Hausruck, beide weitgehend tertiäre Schotterablagerungen auf einem tieferen Sand-, beziehungsweise Schliersockel, so gut überblicken. Der Kobernaußer Wald ist um etwa 50 Meter niedriger, die Walddecke geschlossener — im Hausruck dagegen sind die Talböden breiter und bereits vielfach gerodet —, der „gefiederte“ Rücken aber ist höher und tritt als Mittelgebirgszug deutlicher hervor.

Das Waldmeer des Kobernaußer Waldes läßt die Auflösung in zahlreiche breite Rücken kaum in Erscheinung treten — Göbelsbergzug und Pettenfürst im Hausruck zeigen aber ihre unverkennbaren Rämme in voller Deutlichkeit.

Der nächsten Altersstufe, der langen Grenzzeit